

Haemmerle Albert, Das Necrologium des Benediktinerinnenklosters St. Nicolaus in Augsburg. 2^o. 50 S. Eigenverlag (München 13, Postfach) München 1954.

Die stattliche Reihe der von Haemmerle als Privatdrucke (Matrizenabzüge) herausgegebenen Quellenpublikationen zur Geschichte der Stadt und des Hochstifts Augsburg wird nunmehr durch das Necrologium des Benediktinerinnenklosters S t. N i k o l a u s bereichert. Es handelt sich um Clm 1033 der Münchner Staatsbibliothek, bisher fälschlicherweise als Necrologium des Augsburger Karmelitenklosters angesehen. Das Necrologium behandelt den Zeitraum von ca. 1475—1534. Für die Ordensgeschichte und insbesondere die der Melker Reform sind die Berufungen von Chorfrauen aus St. Nikolaus nach anderen Benediktinerinnenklöstern zur Durchführung der Reform, wovon das Totenbuch Zeugnis ablegt, bedeutsam (Vgl. Bauerreiß, KG Bayerns V, S. 58).
München E. Krausen

Engel Wilhelm, Urkundenregesten zur Geschichte der Stadt Würzburg. (1201—1401) (Regesta Herbipolensia I), Würzburg 1952 (= Quellen u. Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, hg. v. Theodor Kramer, Bd. V), 392 S. und 46× S.

In den letzten Jahren erschienen 3 Urkundenbücher der fränkischen Städte (Nürnberg, Nördlingen und Würzburg). Von diesen sei das von Professor Engel herausgegebene besonders hier hervorgehoben. Der Bearbeiter hat aus dem großen Bestand der Urkunden des Hochstifts Würzburg im Bayer. Hauptstaatsarchiv in München die die Stadt Würzburg betreffenden Stücke in seinem Regestenwerk von 1201—1401 erfaßt. In erschöpfenden Regesten hat er den wesentlichen Inhalt und alle Personen und Ortsnamen dargeboten, viele lateinische Ausdrücke erklären die vom Verfasser gewählten deutschen Ausdrücke. Die Aufnahme der Rückenvermerke erleichtert die Provenienzfeststellung. Das Personen- und Ortsregister ist so kurz wie möglich gehalten, dafür hat aber der Bearbeiter bereits im Text der Regesten die Klärung und Bestimmung der Ortsnamen vorgenommen. Von den Würzburger Benediktinerabteien sind St. Burkard, St. Jakob (das Schottenkloster) und besonders häufig St. Stephan (allein in 26 Regesten), die Propstei Marienberg und das Nonnenkloster St. Afra und St. Ulrich behandelt. Für die Stadt Würzburg, die Metropole ganz Mainfrankens, war ein solches Urkundenbuch schon längst ein Bedürfnis. Das Werk bedeutet zugleich eine Bereicherung der fränkischen Landes- und Kirchengeschichte.
München Josef Hemmerle

Passauer Studien, Festschrift für Bischof Dr. Dr. Simon Konrad Landersdorfer OSB. zum 50. Jahrestag seiner Priesterweihe, dargeboten von Phil. Theol. Hochschule Passau, Passau 1953, 315 S.

Mit dieser Festgabe ehrten die Professoren der Phil. Theol. Hochschule Passau den aus dem Benediktinerorden hervorgegangenen Bischof Landersdorfer. Die Vielzahl der hier abgedruckten, zum Teil sehr wertvollen Beiträge zur Geschichte der kirchlichen Wissenschaften kann nicht im einzelnen besprochen werden. Einige Arbeiten sollen aber hervorgehoben werden, so die über den hl. Hieronymus im Spiegel seiner Vulgata von Franz Auer (S. 11—24) und die Untersuchung von Joseph Blinzler über Simon den Apostel, Simon den Herrenbruder und Bischof Simeon von Jerusalem (S. 25—55). Eduard Weigel beleuchtet die Geschichte des 25. März in der Liturgie (S. 57—73). Besonders hervorgehoben sei aber die liturgischgeschichtliche Studie von Josef Oswald über das sog. *Missale Passaviense* (S. 75—101). Mit der Einführung des durch die Tridentinische Reform (1604) vorgeschriebenen einheitlichen Meßbuchs wurde somit auch die eigene Passauer Meßliturgie beseitigt. Max Mitterer geht dem Problem der Rechtskirche und Liebeskirche nach (S. 173—185). Wichtig für die Geschichte des Benediktinerordens ist aber die Arbeit von

Paul Wilpert über die *vita contemplativa* und *vita activa* (S. 209—227). Zwei Reformmänner des 15. Jahrhunderts, Bernhard von Waging, der Tegernseer Prior, und Johann von Eych, der im Leben stehende Eichstätter Bischof, wägen die Sicherheit klösterlichen Lebens und den Einsatz des Priesters in der Welt gegeneinander ab, während ja schließlich der Anruf Gottes ausschlaggebend ist (Vgl. Bauerreiß, KG Bayerns V, 91 f). Den Abschluß der Festschrift bildet die Bibliographie des Bischofs Landersdorfer.

Zorn Wolfgang, Augsburg, Geschichte einer deutschen Stadt. Herm. Rinn, München 1955, 320 S., 32 Abb., Leinen 15.80 DM

Augusta 955—1955, Forschungen und Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Augsburgs, Herm. Rinn, München 1955, 468 S., 144 S. Kunstdrucktafeln, 6 Farbtafeln, Leinen 76.— DM.

1. Zum 1000 jährigen Gedenken an die Lechfeldschlacht hat der um die Geschichtswissenschaft so verdiente Verlag H. Rinn in München zwei ansehnliche Publikationen herausgebracht, die verdienen, wenigstens auszugsweise auch in dieser Zeitschrift angezeigt zu werden.

Dr. Wolfgang Zorn, der Syndikus der Augsburger Volkshochschule und anerkannter schwäbischer Historiker, versucht in seinem Werk die Geschichte des Raumes der ehem. Reichsstadt Augsburg nach dem neuesten Stand der Forschung in guter Darstellung zu bieten. Da in Bälde auch die Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe im Mittelalter von Prof. Fr. Zoepfl erwartet werden kann, mußte der Verfasser die mit der Stadt so eng zusammenhängende bischöfliche Herrschaft nur streifen. W. Zorn behandelt in seinen Kapiteln die ersten Anfänge menschlicher Siedlung in Augsburg, das römische Augusta, die erste Christengemeinde, das Hochwachsen der Stadt unter den Bischöfen und Staufern, den Ausbau der Reichsstadt, die Stadt der Fugger, Welser und der Wirtschaft, den Niedergang Augsburgs und die bayerische Provinzstadt, die in den letzten Jahrzehnten zum westlichen Industriezentrum Bayerns geworden ist. Nicht unwichtig für die gesamte Stadtentwicklung war das bekannte Reichsstift St. Ulrich und Afra und das Frauenstift St. Stephan, beide kirchliche Institutionen hat der Verfasser in seine Geschichte einbezogen. Viele gute Fotoproduktionen bereichern das Buch. Das Werk gehört zu den besten Stadtgeschichten, die in letzter Zeit geschrieben wurden.

2. Die 2. Publikation des Verlages ist die große Festschrift „Augusta“, die von 29 Gelehrten und Fachmännern geschrieben und von dem Verleger selbst redigiert wurde. In diesem Prachtwerk lieferten die Mitarbeiter nicht etwa eine Geschichte der Stadt, sondern sie gingen hier Einzelfragen nach und versuchten in ihren Darstellungen die Bedeutung der schwäbischen Metropole von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Hingewiesen sei vor allem auf den Beitrag von Joseph Bernhart, Bischof Udalrich von Augsburg, der die Persönlichkeit dieses Heiligen mit großem Wissen und die Quellen mit feinem Verständnis mitten in die Zeit hineinstellt. Bischof Udalrich ist von Benediktinern in St. Gallen erzogen worden, er ist ein steter Förderer von St. Afra, der Gründer von St. Stephan und fand seine letzte Ruhestätte in der nach ihm genannten Stiftskirche St. Ulrich und Afra. Zu erwähnen wären noch die Beiträge von Müller-Christensen über die liturgischen Gewänder mit dem Namen des hl. Ulrich, die Studie von Gerd Tellenbach über Augsburgs Stellung in Schwaben und im Deutschen Reich und die von Carl Wehmer über Augsburger Buchdrucker und Schreiber, in der vor allem der bedeutendste Schreiber des Ulrichklosters, Leonhard Wagner († 1522) behandelt wird.